

Artikel
app
on Betten.

ige.
Rittwoch, den
Samstag, den
mit

n geölt
entschler.

heine
B.W. Kaiser.



Luz
Telef. 75

cke



waren



ten Preisen.

in Nagold:
ablate, den 13.
bedigt, Konfir-
mationen und 29
Besprechung mit
n. 8 Uhr Er-
kerenshaus.

April 10 Uhr
und Beichte
feierlich mit den
gleich monat-
tag.

in Nagold:
(Josephsfehr):
Amt. 1/2 2 Uhr

Methodisten-
Nagold:

den 13. April,
bedigt, Konfir-
8 Uhr Predigt.
hr Gebetsstunde.
lich eingeladen.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 28.

Tagelohn-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Verlag:
Vaubert-Druckerei,
Mühlstr. Sonnenplatz
und
Schulstr. Lindheim.

Nr 85

Montag, den 14. April

1913

Spionage eines österreich. Generalstabs-Offiziers zu Gunsten Rußlands.

Wien, 11. April. Ungeheures Aufsehen erregt in hiesigen politischen und militärischen Kreisen die Verhaftung des österreichischen Generalstabs-Offiziers Zdomir Jandritsch, der zusammen mit seinem gleichfalls verhafteten Bruder im Verein mit anderen Personen für Rußland Spionendienste geleistet hat.

Am Sonntag, den 7. April, verhaftete die Polizei den früheren Offizier Alexander Jandritsch in dem Augenblick, als er ins Ausland abreisen wollte. Bei einer Hausdurchsuchung ergab sich sofort belastendes Material, daß auch sein Bruder Zdomir Jandritsch, der Oberleutnant im 2. bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiment ist und auf zwei Jahre zur Kriegsschule abkommandiert war, verhaftet wurde.

Oberleutnant Jandritsch wurde auf Verwendung des Sohnes des Chefs des österreichischen Generalstabes, Fhr. Konrad von Höhendorf, dem Generalstabe zugeteilt und in die Kriegsschule aufgenommen. Jandritsch, der bei seinen Vorgesetzten sehr beliebt war, fand Verwendung bei besonders vertraulichen Arbeiten des Generalstabes, die er größtenteils sogar zu kopieren hatte.

Seine Stellung im Generalstab hat Zdomir Jandritsch dazu ausgenutzt, um mit Rußland in Verbindung zu treten. Ueber die Einzelheiten des Vertrauensbruchs wird strengstes Stillschweigen bewahrt, aber es steht fest, daß noch eine Reihe sensationeller Verhaftungen bevorstehen.

Der Verdacht der Spionage lenkte sich zuerst auf den Bruder des Oberleutnants, der großen Aufwand trieb und ein luxuriöses Leben führte, ohne daß er die Mittel dazu besaß. Die ganze Affäre erregt um so peinlicheres Aufsehen, als es gerade ein Generalstabs-Offizier, der so großes Vertrauen genoß, ist, der sich zu den Spionagediensten zu Gunsten einer fremden Macht hergegeben hat.

Deutscher Reichstag.

Schluß der ersten Lesung der Deckungsvorlage.

Berlin, 12. April. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Abg. Gothein (F. V.): Durch die Ausgabe des neuen Papiergeldes gehen wir Verhältnissen entgegen, die schließlich zum finanziellen Zusammenbruch führen müssen. Zahlreiche junge Leute werden der wirtschaftlichen Arbeit entzogen, was einen ungeheuren Produktionsausfall bedeutet. Um zu einer dauernden Gesundung unserer Finanzen zu gelangen, ist die Eröffnung einer Reichsvermögenssteuer notwendig, in die auch die Einkommen bis monatlich 10.000 A. herunter einbezogen werden müssen. Bayer. Ministerialrat Wolf erwähnt auf eine diesbezügliche Bemerkung des Vorredners, er hoffe nur, daß überall der

Episoden aus dem Leben Pierpont Morgans.

In den Kämpfen um die Eisenbahnherrschaft gegen Fisk und Jay Gould mißte der wohlgezogene junge Morgan oft die phantastischsten und brutalsten Mittel anzuwenden. Die Vandalen und die mit ihnen verbündeten Morgans suchten der zerstörenden Politik von Jim Fisk und Jay Gould auf dem Gebiete der Bahnen ein Ende zu machen. In dieser Zeit, anfangs der sechziger Jahre, war der finanzielle Kampf gar oft ein Kampf mit Fäusten und mit anderen körperlichen Gewaltmitteln. So hört man eines Tages, wie der junge Morgan vor einer Generalversammlung der Atlantic der Albany and Saratoga-Bahn, die er gerade den Gegnern unter der Nase weggekauft hatte, mit dem Präsidenten der Bahn oben an der zum Versammlungsort führenden Treppe steht.

Jim Fisk hatte, wie man wußte, eine Bande gemietet, die die Versammlung stören und die Genehmigung des Verkaufes hindern sollte. In dem Moment, da Fisk, von seinen "Fechtern" gefolgt, die Höhe der Treppe erreicht, tritt der Eisenbahnpräsident vor, packt ihn am Kragen und wirft ihn die Stufen hinab. Die Flucht von Fisk und den Seinigen ist gefolgt von der Verhaftung des Präsidenten durch den zur Erhaltung der Ordnung anwesenden Polizisten, der aber, sobald er mit dem Verhafteten die Straßen erreicht, den Präsidenten durch eine andere Tür wieder ins Haus läßt. Der Polizist war nämlich ein verkleideter Helfershelfer des vom jungen Morgan erdachten Planes.

Ein anderes Mal gewinnt der junge Morgan durch seine rücksichtslose Taktik eine förmliche Schlacht um den

Vermögensbeitrag mit der Zuverlässigkeit festgestellt werden kann wie in Bayern. Abg. Behrens (W. Vgg.) die Entziehung der Arbeitskräfte ist für die Arbeitgeber von außerordentlicher Bedeutung; für die Arbeiter bedeutet diese Entlastung des Arbeitsmarktes nur einen Vorteil. Der Wehrbeitrag muß gerecht auferlegt werden, die untere Grenze der Vermögensabgabe sollte auf 30.000 A. festgesetzt werden. Es müßte Rücksicht genommen werden bei der Landwirtschaft bezüglich Wertermittlung der Liegenschaften, bei Feststellung des Betriebsvermögens, darauf ob der Betrieb rentabel ist, ferner auch auf die kinderreichen Familien. Daß die Fürsten an dem Wehrbeitrag teilnehmen ist für uns selbstverständlich.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Ich habe den Eindruck, daß der Reichstag und mit ihm die verbündeten Regierungen gleichermassen erfüllt sind, von der Größe der Aufgaben, die uns gestellt sind und durchdrungen von dem Gefühl der Verantwortung für unsere Rüstungen und für unser Finanzwesen. Wir sind gerne bereit die kritischen Vorschläge anzunehmen, aber Sie werden nicht erwarten, daß wir sie alle billigen. Wir legen die gesamten einmaligen Kosten in Höhe von einer Milliarde auf den Besitz und von den laufenden Kosten soll der Besitz mehr als die Hälfte tragen. Eine Reichsvermögenssteuer ist eine Abkehr von Bismarcks Wegen, der die Einzelstaaten nicht ausschalten wollte. Ich möchte dringend darauf warnen. Die Steuerysteme der Einzelstaaten müßten vollständig vertriebt, damit wäre der Anfang gemacht, der zum Zusammenbruch der Einzelstaaten führen kann. Mit der Reichsvermögenssteuer würde man eine einheitliche Besteuerung im Reich nur erlangen, wenn man die ganzen Steuerysteme umstößt. Von der Besitzsteuer ist das Heil für unsere Finanzen nicht zu erwarten. Wir dürfen uns nicht durchwischen lassen, wir müssen hart bleiben und uns wehren. Wir wollen die Stärke unseres Vaterlandes und den Frieden. Hierfür sind Opfer notwendig. Ich bitte um Bewilligung der Mittel dafür, sie werden gut angewandt sein. (Lebhaftes Bravo).

Abg. Bruhn (Rsp.): Wir werden nicht zu gelunden Finanzen kommen, wenn wir nicht dem Reich eine direkte Steuer geben; wir hoffen, daß in der Kommission etwas brauchbares zustande kommt. Abg. Segitz (Soz.) verlangt eine direkte progressive Reichseinkommensteuer. Das Hauptinteresse konzentriert sich für uns darauf, von den arbeitenden Klassen neue Lasten fernzuhalten. Abg. Arendt (Rsp.): Man sollte es sich angeeignet der großen Opfer überlegen, ob der verdoppelte Kriegsschuld nicht doch unter einem Vorbehalt der Reichsbank zur Erleichterung des Verkehrs eintritt werden kann. Südekum (Soz.): Die Rede des Reichskanzlers war gegen die Redner derjenigen Parteien gerichtet, die eine Reichsvermögenssteuer befürwortet haben. Seine Warnung findet aber bei uns taube Ohren. — Darauf wird die Vorlage der Budgetkommission über-

Bestz eines Tunnels. Auf der von Morgan gehauften Alibonitrie hält Fisk mit 500 Mann eine Station und den Eingang eines neuen Tunnels besetzt und macht den Erwerb der Aufnahme des Verkehrs unmöglich.

Am andern Tunnelende liegt Morgan mit einer gleichen Kraft. Am Abend beschließt Fisk die Eroberung des Tunnels und läßt eine Lokomotive mit zwei Waggons, von seinen Leuten besetzt, einfahren. Kaum zeigt sich dieser Zug am andern Ende, da erfährt die Leute eine Panik. Ein zweiter Zug, besetzt von Morganleuten, fährt mit vollem Dampf auf demselben Geleise entgegen und hält nicht, trotz aller verzweifelten Weisignale des Fiskschen Nachhins.

Es erfolgt ein Zusammenstoß, nur gemindert durch die Anwendung der Bremsen, die der Fisksche Nachhins mit aller Kraft ansetzt. Ohne Rücksicht auf etwaige Verwundete infolge des Zusammenstoßes beghnen die aus dem Wagen auf das Geleise geschleuderten Mannschaften beider Züge einen Kampf mit Stöcken und Steinen und gelegentlich mit Revolverkugeln. Erst nach ein paar Viertelstunden eines wüsten Handgemenges, in dem Freund und Feind einander im Dunkeln nicht unterscheiden können, hat Fisk genug und kommandiert den Rückzug durch den Tunnel.

Im Geschäftsleben war Morgan immer hilfsbereit, wo er fand, daß Hilfe am richtigen Platze war. Von einem kleineren Finanzier Amerikas weiß man, daß er, in eine plötzliche Klemme geraten, an einem Nachmittage, nach Bankenschluß, zu Morgan kam, um Hilfe zu erbitten, die von dem Aufbringen einer halben Million Dollar abhing. Er brachte auf einem halben Bogen Papier seine Vermögensaufstellung, die seine Solvenz erwies. Morgan, der den guten Ruf des Mannes kannte, beschied ihn kurz er

wies. — Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen verlag sich das Haus auf Montag nachmittags 2 Uhr. L.-D.: Etat des Auswärtigen, des Reichskanzlers und der Reichskongle. — Schluß 1/5 Uhr.

Vom Landtag.

Stuttgart, 12. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zunächst die Abstimmung über verschiedene Anträge zur Erhöhung der Bezüge der unfähigen Lehrer vorgenommen. Der Antrag Eisele (F.) auf Uebernahme der Lasten des Mehrbeitrags für die höheren Schulen wurde gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie sowie eines Teils der Nationalliberalen abgelehnt. Dagegen wurde der weitere Antrag Eisele, die Mehrbelastung für die Volksschulen auf die Staatskasse zu übernehmen, mit 48 gegen 40 Stimmen angenommen. — In der fortgesetzten Beratung des Kult-eisats wurde bei Kapitel 56 (Universitäts) eine ziemlich lebhaft Debatte über die Berücksichtigung der Homöopathie an der Universität Tübingen gepflogen. Namentlich von Seiten der Sozialdemokratie wurde für die Berücksichtigung der Homöopathie lebhaft eingetreten, wodurch eine lebhaft Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokratie und Kultminister hervorgerufen wurde, der sich gegen eine Ausherrung des Abg. Lauscher (S.) wandte, der Minister möge den betreffenden Tübingen Professor veranlassen, seine Vorlesungen für die Homöopathie günstiger zu gestalten. Der Minister lehnte dies als einen Eingriff in die Lehrfreiheit ab, ebenso lehnte er es ab, in die Autonomie des Senats der Universität einzugreifen unter Hinweis darauf, daß die angeregte Schaffung eines Lehrstuhls für Homöopathie Sache des Senats und nicht der Regierung sei. Der Antrag der Sozialdemokratie, die vorliegende Eingabe von Anhängern der Homöopathie der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, wurde vom Hause schließlich angenommen. Der Finanzausschuß hatte nur Erwägung beantragt. — Eine längere Erörterung entspann sich dann noch wegen der vom Abgeordneten Dr. v. Klene beantragten Verlegung der Landeshebamenschule von Stuttgart nach Tübingen und deren Vereinigung mit der Universität. Die Resolution des Finanzausschusses, in der die Regierung ersucht wird, die Frage zu prüfen und dem Landtag entsprechende Vorschläge zu machen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen, nachdem die Abg. v. Hieber (R.) Schaeff (W.) und Körner (F.R.) sowie v. Gauß (W.) sich dafür ausgesprochen hatten. Beim Kapitel „Technische Hochschule“ teilte der Präsident mit, daß ein von Mitgliedern sämtlicher Fraktionen unterzeichneter Antrag auf Erweiterung des Lehrgebiets der Technischen Hochschule, insbesondere was die Handelswissenschaft anbelangt, eingeangen sei. Nächste Sitzung Dienstag 4 Uhr mit der Tagesordnung: Erhöhung der Hofliste des Königs.

solle am nächsten Morgen auf seine Bank kommen. Als dies geschah, rief er, ohne sich erst mit Grützen aufzuhalten, einen Beamten herbei und ordnete an, daß dem Hilfesuchenden ein Scheck auf eine halbe Million zu geben sei.

„Ich danke...“, begann der Petent.

„Nein,“ unterbrach Morgan, „ich habe keine Zeit. Guten Morgen!“

Von hohem Wuchs und fast hundert Kilogramm schwer, war der große Finanzmagnat Amerikas breitbeinig und bereitwillig mit einem großen Kopf auf dem kurzen Hals und einer ungewöhnlich großen und warzigen Nase. Unter einer mächtigen Stirn zeichneten sich seine scharfen Brauen über tiefstehenden Augen. Im Geschäftsleben rücksichtslos und diktatorisch, hat er niemals Bedingungen geändert, die er anbot. Er benutzte seine Macht im Sinne des Friedens, und so war der große Stahltrist nur ein Mittel, um einen Kampf Carnegies mit der übrigen Stahlindustrie zu verhindern, der für Amerika leicht verhängnisvoll hätte werden können.

Morgan war bekanntlich sehr zurückhaltend und ziemlich schweigsamer Natur, und selten war es möglich, seine Meinung über irgendeine Tagesfrage aus ihm herauszuziehen. Eines Tages wurde er von einem amerikanischen Reporter gestellt, der ihm für ein Interview von fünf Minuten zweihundert Mark bot. Morgan war darauf amüßert über diese Zermutung, daß er sich mit dem Zeitungsmann angelegentlich über das Wetter unterhielt. Als die fünf Minuten vorüber waren, gab der Reporter dem Millionär den ausbedungenen Preis und wollte sich entfernen, als ihn Morgan fragte: „Warum wollten Sie mich denn mit aller Gewalt sprechen? Sie haben doch von mir nicht das geringste



Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magold, 14. April 1913.

Helferinnen vom Roten Kreuz. Wie wir nachträglich erjagten, ist S. M. die Königin von der 1. Vorstehenden der hiesigen Helferinnen-Abteilung Frau Oberamtmann Kommerell und der stellvertr. Vorstehenden Frau Oberamtsrätcherin Ushöfer in den Saal geleitet worden. Diese Damen, sowie Frau Medizinalrat Dr. Fricker und die Herren Oberamtmann Kommerell, Medizinalrat Dr. Fricker und Oberamtsarzt Dr. Ulmer, der die Helferinnen in die praktische Tätigkeit im Krankenhaus einführte, wurden bei Einnahme des Tees an den Tisch S. M. befohlen; aus besonderer Veranlassung wurde auch Frau Schulrat Schott zugezogen. Weiter ist unser Bericht dahin zu ergänzen, daß Generalleutnant v. Hoffert in seiner Dankagung der unermüdet tätigen 1. Vorstehenden Frau Oberamtmann Kommerell anerkennende Erwähnung getan hat.

Calw, 11. April. Bürgerausschußobmann Gustav Wagner und seine Ehefrau Emma, geb. Bogenhardt, haben der Stadtverwaltung eine Schenkung von 50000 \mathcal{M} übergeben. Das Kapital soll unangetastet bleiben. Von dem Zinsergebnis sollen 20 Prozent zum Kapital geschlagen werden; der Rest wird zu 3 Fünftel für den Bauzins für das neue Realprogymnasiumsgebäude, je 1 Fünftel für Anschaffung von Lehrmitteln und Apparaten für eine höhere Knabenschule und je 1 Fünftel zur Aufhebung des Schulgelds in der Volksschule verwendet.

Rotenburg, 13. April. (Im Zeichen des Verkehrs.) Der Bezirksrat hat, wie das Rotenburger Tagblatt (Steinlachzeitung) meldet, die Vorarbeiten in der Automobilfrage soweit gefördert, daß mit der Aufnahme des Betriebes auf der Strecke Hirtlingen—Rotenburg—Ergenzingen am 1. Juli gerechnet werden kann.

Freudenstadt, 11. April. (Von der Murgbahn.) Die Grunderwerbungskosten für den Ausbau der Murgbahn von Klosterreichenbach nach Schönmünzach betragen 240 000 bis 260 000 \mathcal{M} . Die Grunderwerbungskosten für die gleichlange Strecke Freudenstadt bis Klosterreichenbach waren im Jahr 1898 auf 235 000 \mathcal{M} veranschlagt. Sie fielen den Gemeinden Freudenstadt, Baiersbrunn und Klosterreichenbach mit zusammen 16 051 Einwohnern und 16 564 Morgen Gemeindebesitz zur Last. Bei den gleich großen Grunderwerbungskosten für die neue Strecke kommen in erster Linie die beteiligten kleinen Murgtalgemeinden Heselbach, Röt, Huzenbach und Schwarzenberg-Schönmünzach mit zusammen nur 1837 Einwohnern und einem Gemeindebesitz von 23 Morgen in Betracht. Gegenstand erster Beratung wird auf der Vertreterversammlung, die am 15. April in Freudenstadt tagen wird, die Entlastung dieser Gemeinden sein.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. April. (Der Würgengel.) Zu der Nachricht über die Todesfälle in der Familie des in der Bergstraße wohnenden Pockers Julius Walther wird uns mitgeteilt, daß die schwere Heimsuchung der Familie übertrieben dargestellt wurde, da infolge der großen Trauer eine allgemeine Verwirrung entstanden war. Dem Würgengel Diphtherie erlegen sind bis jetzt zwei Kinder, die beiden anderen leben noch, sind aber so schwer erkrankt, daß sie ins Lebensgefahr schweben und bereits totgefangen wurden. Es ist zu hoffen, daß es der ärztlichen Kunst gelingt, der hartgeprüften Familie wenigstens diese beiden Kinder zu erhalten.

Stuttgart, 12. April. (Der April macht was er will.) Im ganzen Land ist heute nacht oder heute früh

erfahren! „Ja“, meinte der pfiffige Journalist und wies dabei auf einen Herrn hin, der in geringer Entfernung der Unterhaltung beigewohnt hatte. „sehen Sie, jener Mann hat mit mir um tausend Mark gewettet, daß ich Sie nicht fünf Minuten lang sprechen könnte. Ich habe meine Wette gewonnen und 800 Mark verdient.“

An drei aufeinanderfolgenden Tagen erschien Morgan in seinem New Yorker Bureau mit einem leeren Vogelkäfig in der Hand. Einer seiner jungen Direktoren, bei dem die Reugier schließlich die Scheu überwand, fragte seinen Chef, warum er denn den anscheinend nutzlosen Gegenstand mit sich herumtrüge. „Nur um zu sehen, ob irgend jemand die Frechheit haben würde, mich nach dem Grunde hierfür zu fragen“, war die Antwort.

Sein Mitleid mit der Not seiner Mitmenschen ist sprachwörtlich geworden. Einst war er einem Zahnarzt ausgehiefert, der ihm veraltete Zähne mit Gold ausfüllen sollte. Um seinem Patienten über die schmerzliche Operation hinwegzuhelfen, erzählte der Zahnarzt dem Millionär von dem traurigen Schicksal seiner Waschfrau, die pfenniglos mit 13 Kindern sich als Witwe durchs Leben schlug. Hierbei fehlte er jedoch erbarmungslos den Bohrer in die Zahnwurzel, aber nach der Operation stellte Morgan doch verschiedene Fragen über die Waschfrau, der er dann später durch den Zahnarzt eine große Summe überreichte und ihr sagen ließ, daß es überhaupt eine Dummheit sei, 13 Kinder in die Welt zu setzen.

Deutsche Bauernarbeit in Nordamerika.

Ada. Die nachfolgende freie Uebersetzung haben wir einem bedeutenden vielsprachigen Wochenblatt der Vereinigten Staaten von Nordamerika entnommen. Wir bringen

starker Schneefall eingetreten. Die Temperatur hält sich zumeist nur wenig über dem Gefrierpunkt. In den Höhenlagen hat sich die Schneedecke bedeutend verstärkt. In den Tälern schmilzt der Schnee und herrscht nachkaltes Wetter. Wo Bäume und Gesträuche beieits belaubt sind, biegen sie sich unter der weichen Last. Der Schaden in den Gärten und Obstgärten ist groß. Im Fernsprechnetz sind Störungen eingetreten.

Stuttgart, 13. April. (Die Frostnacht.) Die Befürchtung, daß die Aufklärung des Wetters im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends eine Nacht mit starkem Frost im Gefolge haben werde, ist leider in Erfüllung gegangen. Selbst in den Tälern des Unterlandes und überall, wo die Baumbäume bereits in vollem Flor stand, ging die Temperatur weit unter den Gefrierpunkt herunter. 3—5 Grad wurden fast allgemein unter Null gemessen. An ungeschützten Stellen und auf den höher gelegenen Landesteilen fiel das Thermometer noch tiefer. Dort konnte freilich kein nennenswerter Schaden entstehen, da die Vegetation noch ziemlich weit zurück und der Saatenstand durch die Schneedecke geschützt ist. Wie weit die verhängnisvolle Wirkung des Frostes in den weiter entwickelten Lagen reicht, wird sich erst in den nächsten Tagen erweisen lassen, wenn die Schneedecke auf den Bäumen und in den Gärten vollends abgeschmolzen ist. Sie dürfte den Blüten Schutz gewährt haben. Umso größere Besorgnisse hegen die Bäumler und Gärtner wegen der kommenden Nacht, die abermals klar und kalt zu werden droht, ohne daß die Pflanzenwelt über eine schützende Schneedecke von ausreichender Stärke mehr verfügt.

Stuttgart, 11. April. Die Stuttgarter Fleischernnung hielt unter dem Vorsitz von Obermeister Stadtrat Häußermann ihre jährliche Generalversammlung. Nach dem Jahresbericht des Obermeisters beträgt die Mitgliederzahl 217. Während das Jahr 1911 in wirtschaftlicher Hinsicht für das Fleischerhandwerk nicht als ganz befriedigend aber auch nicht als ganz schlecht zu bezeichnen war, lautet das Urteil über das abgelaufene Jahr wesentlich schlimmer, da die Viehpreise eine erschreckende Höhe erreichten. Der Verkauf des holländischen Fleisches wurde von den Metzgereien übernommen und durchgeführt, auch wenn sie dabei kein vorteilhaftes Geschäft machten. Es wurde von der Innung bis zur Aufhebung der Einfuhrverordnungen Ende März 1339 Rinder, 27 990 Rilo Rindfleisch, 3442 Schweine eingeführt. Der Zoll beträgt ungefähr 48 000 \mathcal{M} . Wegen des Bezugs von Vieh und Fleisch sandte die Innung auf ihre Kosten eine Kommission nach Holland. Die Lieferungen sind fast durchweg befriedigend ausgefallen. Das Nachgeben der Preise für Mastvieh in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres hat unbestrittenen Grund in dieser Vieh- und Fleischfuhr, durch die ein allmähliches, wenn auch nicht starkes Fallen der Preise erreicht wurde. Der Schaffung einer neuen Fleischpreiskommission wurde von der Innung zugestimmt, weil damit auch die Schlachthofkommission eingerichtet wurde, mit deren Schaffung nun endlich befriedigende Verhältnisse im Stuttgarter Schlachthof eingeleitet sind. Das Verhältnis zwischen Innung und Stadterverwaltung ist im abgelaufenen Jahr ein wesentlich besseres geworden als früher. Nach dem Rassenbericht des Kassiers Fr. Stöckle besitzt die Innung ein Vermögen von etwa 160 000 \mathcal{M} . Der Beitritt der Innung zum städt. Fahrtschulverein wurde beschlossen.

Die Viehpreise im Jahre 1912.

Stuttgart, 11. April. Die Bewegung der Viehpreise im Jahre 1912 schilderte der Obermeister der Stuttgarter Fleischernnung, Stadtrat Häußermann, in der Generalversammlung der Innung folgendermaßen: Die Viehpreise waren im abgelaufenen Jahr hoch, erschreckend hoch sogar. Die Preise — es sind nur die Durchschnittspreise für 1. Qualität berücksichtigt, da die Be-

weigung der anderen Qualitäten stets annähernd gleichmäßig wie die der 1. Qualität verläuft — standen für Ochsen bei Beginn des Jahres auf 91 \mathcal{M} pro Pfund Schlachttgewicht. Auf dieser Höhe hielten sie sich bis Ende Februar, dann kam in der ersten Hälfte des März eine Steigerung bis auf 100 \mathcal{M} , die später noch überschritten wurde. Am 1. April erhöhten sie sich noch durchschnittlich um 2 \mathcal{M} . Ende Mai kam dann nochmals eine Erhöhung um ca 2 \mathcal{M} und auf dieser Höhe von 104 \mathcal{M} hielten sich dann die Preise bis Anfang Oktober, dann gaben sie nach auf ca 100 \mathcal{M} und blieben so bis Ende des Jahres. Dieser Entwicklung entsprachen im allgemeinen auch die Preise für Jungkinder und Stiere. Sie begannen mit ca 94 \mathcal{M} im Januar. Am 13. April erreichten sie den höchsten Preis mit 108 \mathcal{M} und blieben dann auf einer durchschnittlichen Höhe von 105 \mathcal{M} bis Anfang Oktober, worauf sie sanken und bis Ende des Jahres in einer durchschnittlichen Höhe von ca 99 \mathcal{M} blieben. Es kamen Preise bis 110 \mathcal{M} vor. Auch die Preise für Ferkel und Kälber machten im allgemeinen diese Entwicklung mit. Nur daß diese den höchsten Preis Ende Juni und Anfang Juli mit 97 \mathcal{M} erreichten, während sie mit ca 82 \mathcal{M} begonnen hatten. Von August an hielten sie sich auf einer durchschnittlichen Höhe von 91—92 \mathcal{M} bis Ende des Jahres. Die Schweinepreise erfuhren in diesem Jahre eine ganz ego-bitante Steigerung. Im Januar schwankten die Preise zwischen 61 und 71 \mathcal{M} , hielten sich aber bis Mitte Februar auf durchschnittlich 65 \mathcal{M} . Dann stiegen sie sprunghaft immer höher, bis sie am 11. April den Durchschnittspreis von 80 \mathcal{M} erreichten. Wenn sie sich in der zweiten Hälfte des April auch wieder etwas senkten, so sanken sie doch nie unter 72 \mathcal{M} stiegen aber im Mai sofort wieder auf durchschnittlich 77 \mathcal{M} . Ende Juni und im Juli setzte eine neue Steigerung ein, die Preise stiegen über 80 \mathcal{M} bis auf 84 und stiegen Ende Juli von neuem, sodaß sie im August im Durchschnitt auf 87 \mathcal{M} standen. Im September stiegen sie noch mehr und erreichten in der zweiten Hälfte dieses Monats an 3 Marktagen den Durchschnittspreis von 91 \mathcal{M} . Im November sanken sie um 3 \mathcal{M} , am Ende November wiederum auf die Höhe vom September zu steigen, während sie dann im Dezember sich wieder senkten und nur in den letzten Markttagen wieder zu steigen begannen. Am 31. Dez. war der Durchschnittspreis 90 \mathcal{M} . Die Kälberpreise waren das ganze Jahr hindurch hoch und gingen nur ein einziges Mal unter 100 \mathcal{M} herab, nämlich am 27. Januar. An diesem Tage war als Durchschnittspreis 98 \mathcal{M} für 1. Qualität notiert. Bei Beginn des Jahres standen sie auf 112 \mathcal{M} . Sie sanken dann sprunghaft. Im Februar standen sie dann durchschnittlich 107 \mathcal{M} . Ende März setzte eine gewaltige Steigerung ein, um im April den höchsten Stand des Jahres zu erreichen: einmal 122 \mathcal{M} , dreimal 122 \mathcal{M} und dreimal 121 \mathcal{M} im Durchschnitt. Dann sanken die Preise im Mai und noch mehr im Juni und Juli, wo sie am 18. den tiefsten Stand mit 100 \mathcal{M} erreichten. Dann begann von neuem die Steigerung. Im August und den folgenden Monaten standen die Preise auf ca 112 \mathcal{M} . Sie sanken dann im November bis Anfang Dezember. Mitte Dezember setzte die Steigerung wieder ein, die diesmal aber bis auf 120 \mathcal{M} am letzten Markt des Jahres im Durchschnitt ging.

Zuffenhausen, 14. April. (Zwei Bahnarbeiter überfahren.) Gestern nachmittag waren der 29 Jahre alte ledige Robert Wieland von Hausen und der 21 Jahre alte ledige Karl Eisenhardt von Raimshelm damit beschäftigt, auf dem Bahnkörper bei der Stammheimer Straße eine Weiche vom Schnee freizumachen, als sie im Schneesturm nicht hörten, wie eine täglich um diese Zeit als Leermaschine von Kornwiesheim herher zur Uebernahme des 1.20 Uhr nach Stuttgart fälligen Personenzuges kommende Lokomotive heranfuhr. Aus dem gleichen Grunde scheinen

Menschenverstand ist sehr unmodern geworden bei Leuten, die über ihre Verhältnisse leben wollen. Tausende dieser strebsamen erfolgreichen deutschen Farmer, die über ganz Wisconsin verstreut sind, haben die Stellen von amerikanischen Farmern eingenommen, die den Boden ausraubten und ohne Streben waren, aber dabei nach der Höhe der amerikanischen Norm leben wollten. Der Boden wurde unter ihren Händen ruiniert, denn sie konnten kein Geld ausgeben für Düngemittel, da ihre bessere Lebensweise alles verschlang. So verkauften sie ihr Land eben an die Deutschen. Die haben aus den Farmen etwas gemacht. Man sieht jetzt gute Gebäude, Silos, Maschinen, gutes Vieh und alle Erfordernisse eines erfolgreichen Farmers. Mögen die Schulden, die damals darauf lasteten, 5000, 8000 oder 10 000 Dollar betragen haben, sie wurden in regelmäßigen Raten bezahlt und mit jährlich 6% verzinst.

Gute Verwaltung ihrer Farmen scheint den deutschen Bauern angeboren zu sein. Sie halten ihr Besitztum schmack, streben vorwärts, und es gelingt ihnen gut. Einer von diesen Farmern ist so viel wert wie hundert jener Burken mit höherer Lebensführung, die sich nicht trauen, mit ihrem eigenen Arbeitsverdienst sich eine Farm zu verdienen und sie zu besitzen.

Tatsache ist, daß ein auf festen Füßen stehender unternehmender Mann sich eine 10 000-Dollar-Farm in der halben Zeit erwerben kann, als wenn er ein Kommiss wäre und ein kaufmännisches Geschäft gleichen Wertes aufbauen will. Jeder Dollar, den er abbezahlt, zählt. Nirgends in den Städten ist die gleiche Solidität und Sicherheit des Besitzes zu finden wie auf dem Lande. Zammerschade ist es, daß es immer nur Fremde sind, die dies einsehen. Vor 50 Jahren gab es noch junge amerikanische Bauern, die dieselben Reden und dieselbe Strebsamkeit besaßen, wie jetzt die Deutschen.

die beiden bemerkt wurde. In der M. Leidgeschm gemacht die offene an der K. verteidigt das Torpa Suche be wo es in geworden zu nähern, wurden auf wurde nun ung von gelang es Namiltia Swinhöft, g-trieben. r O Kanada h solchen F großem F Jagdausf weil er ein des Kaufs Keuferung längerem und von d sich an d anstalt noch fehlte. Einer Zeppelin, lauf der S nehme: r Gege wurde seh wurde bef eine kurze verschwand sprache m tierung u Höhenjah gelesen. Höhe des die Propo bock losg Zelle lie vorne seh einige Leh versucht, lschung n die hinter Eisstücke wänden u unzukehr ung im nun allm sehen. U fahen un Gebiet. konnte n Um 11.4 Bahnhof zustellen, Name in richt zu ransjöfö östlich w Grenze u etwas kl einem R. Der Aus 12 30 U Gefchüge Grafe S ransjöfö ngehben, leutnant daß auf wir im

die beiden bemerkt wurde. In der M. Leidgeschm gemacht die offene an der K. verteidigt das Torpa Suche be wo es in geworden zu nähern, wurden auf wurde nun ung von gelang es Namiltia Swinhöft, g-trieben. r O Kanada h solchen F großem F Jagdausf weil er ein des Kaufs Keuferung längerem und von d sich an d anstalt noch fehlte. Einer Zeppelin, lauf der S nehme: r Gege wurde seh wurde bef eine kurze verschwand sprache m tierung u Höhenjah gelesen. Höhe des die Propo bock losg Zelle lie vorne seh einige Leh versucht, lschung n die hinter Eisstücke wänden u unzukehr ung im nun allm sehen. U fahen un Gebiet. konnte n Um 11.4 Bahnhof zustellen, Name in richt zu ransjöfö östlich w Grenze u etwas kl einem R. Der Aus 12 30 U Gefchüge Grafe S ransjöfö ngehben, leutnant daß auf wir im



Altensteig-Stadt.
**Versteigerung einer
 Möbelfabrik, eines Sägmühleanteils
 und sonstiger Grundstücke.**

Im Konkurse über das Vermögen des Möbelfabrikanten
 Philipp Maier, Inhabers der Firma Philipp
 Maier Sohn von Altensteig

bringt ich am
Montag, den 28. April d. J.,
 nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zur öffentlichen Versteigerung:
 eine im Jahre 1910 neuverbaute, mit den modernsten Maschinen,
 Trockenanlage etc. eingerichtete, in der Nähe des Bahnhofes gelegene

Möbelfabrik.

- B. V. N. einschließl. der Zubehörten 66 720 A
 Parz. Nr. 881 37 a 23 qm **Wiese** im Bömbach,
 " " 887 43 a 76 qm **Nadelwald** in den oberen
 Bömbachwiesen,
 " " 888/1 37 a 66 qm **Wiese**,
 18 a 66 qm **Holzagerplatz** und
 31 a 28 qm **Nadelwald**,
 " " 888/2 2 a 70 qm **Baugarten**.

Gemeinderat. Anschlag im Ganzen,
 übrigens ohne die Zubehörten 55 000 A

ein an der Straße nach Egenhausen gelegenes

Wohnhaus

- mit
 Parz. Nr. 863/1 8 a 91 qm **Gras-, Baum- und
 Gemüsegarten** 17 000 A
 " " 859 27 a 05 qm **Acker** in der Hofma schalbe 3 000 A
 " " 905 17 a 05 qm **Wiese** in den unteren
 Bömbachwiesen 700 A

Die Hälfte an; einer im Miteigentum des Sägewerks-
 besizers Braun von hier stehenden

Sägmühle

neben der Nagold und dem Bömbach, mit 2 ha 03 a 92 qm
Acker und Wiesen 35 000 A

Bei annehmbaren Geboten erfolgt der Zuschlag sofort.
 Liebhaber sind eingeladen.

Konkurrenzverwalter: Bezirksnotar Beck.

Moden für Frau und Kind

Monatsschrift für Moden u. Unterhaltung mit
doppelseitig. Gratis-Schnittbogen.
 Jede Nummer enthält **30 Seiten** (Illustr., Text und zwar:
 8 Seiten „Moden für Erwachsene“,
 4 Seiten „Kindergarderobe“,
 4 Seiten „Handarbeiten“,
 8 Seiten „Illustr. Unterhaltungsteil“,
 2 Seiten „Aktuelle Bilder“,
 4 Seiten Umschlag mit Moden, Hausstell. usw.
 Abonnements nimmt entgegen die Buchhlg.
 G. W. Zaiser, Nagold. Preisnummern gratis.

Reklame hebt den Umsatz.

Knorr

**Suppen — die besten! Es gibt
 45 Sorten Knorr-Suppen.
 1 Würfel für 3 Teller 10 Pfg.**

Merke Reklamemarken: Uniformen von 1813 gegen
 Einreichung von 6 Knorr-Suppenwürfel-Kupfslagen.

Nagold.
Anzeige.

Vom nächsten Mittwoch, den
 16. d. M., bis Samstag, den
 26. d. M. kann bei mir

Magsamen geölt

werden.

Fr. Kentschler.

Herrenberg.
Kaufm. Lehrstelle.

In meinem Eisengeschäft findet
 ein junger Mann mit guter Schul-
 bildung Aufnahme.

H. Rüdiger.

Schreibmaschine

erstkl. (Anschaffungspreis A 380.—)
 für A 225.—, sowie eine ältere,
 ebenf. erstkl. Marke, für A 130.—
 wegen Unbeherrlichkeit abzugeben.
 Privatler Betz, Rottenburg a. N.
 Anmeld. v. Besuchen erbeten.

Nagold.
Mädchen

gesucht.

Suche nach auswärts ein tüchtiges
 älteres Mädchen bei gutem Lohn.

Frau Eng

Gasth. d. Eisenbahn.

Ein sehr gut erhaltenes

Pianino

in Nußbaum matt und blank hol
 zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Favorit-
 Moden-Album**

Frühjahr—Sommer
 Vorzüglich bei **G. W. Zaiser.**

**Churmayer's
 Backpulver u.
 Vanillinzucker**

In Pak. von 10 A, an sind die
 allerbesten Fabrikate und mit
Gratisrezepten immer
 frisch zu haben in Nagold bei
 Kond. Lang, in Wildberg
 bei Adolf Franer.

Druckarbeiten jeder Art

liefert rasch und sauber
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

**Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Nagold.**

Geburten: Hermine Elise, Tochter des
 Karl Hermann Stottele, Wirtiners, hier,
 den 9. April.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Soeben beginnt in unserem Verlage zu erscheinen:

1813 Illustrierte Geschichte der Befreiungstriege.

1815 Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren.
 Von Professor Dr. J. von Pflug-Hartung.

400 S. Text mit ca. 200 Abbildungen u. 40 Kupferstücken. Gebunden in 40 Bänden zu je 40 Pf.

Die hundertsichtige Wiederkehr von Deutschlands Befreiung nach großer Erinnerung, die in
 unserer lauten Zeit beifallen werden mögen. Sie dem deutschen Geiste in lebendiger Erinnerung
 aus höchster Würde lebendig auszuatmen und lebendig zu erhalten, ist der Zweck dieses
 naturlichen Gedächtnis, das die Welt haben wird. Es ist die große Aufgabe, die
 das Werk enthält nicht eine trockene Chronik, sondern eine lebendige Darstellung, die
 erzählt, was den politischen Lage, die Verhältnisse, die Meinungen und die Taten, die
 und begreift. Das Werk ist nicht nur ein Buch, sondern ein Denkmal, das die
 und wie in der Geschichte immer wiederkehrt, die Taten im letzten Akt erklären zu
 lassen, so ist bei den Abbildungen lebendige Welt, die zeigt auf geschichtliche Taten und
 bedeutende Vorfälle. Das ist die große Aufgabe, die dieses Werk hat.

Abonnements- und Probelleistungen
 durch die G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Die Handwerkskammer Reutlingen
 veranstaltet am Sonntag, den 20. ds. Mts. eine
Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten
 mit Prämierung.

Es werden nun sämtliche Lehrlinge des Bezirkes, welche in diesem
 Jahre die Gesellenprüfung vor der Prüfungskommission abgelegt haben,
 ersucht, ihre Gesellenstücke, sowie diejenigen Arbeiten der
**Gewerbeschule, bis spätestens Freitag, den 18. d. M. im neuen
 Gewerbeschulhaus in Nagold** nebst Angabe ihres Namens, Berufs
 und Ortsbezeichnung abzuliefern.

Der Vorsitzende der Prüfungs-Ausschüsse.

Abbitte-Erklärung.

Der Unterzeichnete Matthäus Ruoff, Fuhrmann in
 Haiterbach nimmt die im Januar und Februar 1913 gegen
 Hauptlehrer Haarer in Unterjettingen gebrauchten beleidigen-
 den Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als völlig
 unbegründet und unwahr zurück.

Haiterbach, den 10. April 1913.

L. Matthäus Ruoff.

Zum Schulwechsel
 empfiehlt

sämtl. Schulbücher

schreib- und Zeichenmaterialien
G. W. Zaiser, Nagold.

Religiös-wissenschaftliche
Vorträge

im Gasthaus zum „Engel“ (1 Treppe.)

Thema für Dienstag abend 8 1/2 Uhr:

„Die drei letzten Gemeinden.“ Offb. K. 3.

Thema für Freitag abend 8 1/2 Uhr:

„Ist das Geis Gottes abgeschafft?“

Erste Wahrheitssucher herzlich willkommen!

Nagold. Eintritt frei! Ref.: F. Dürr.

Thomasmehl

Starke Marke

Wird im Früh-
 jahr mit bestem Erfolg
 auf allen Bodenarten ange-
 wendet, sowohl zu Sommergetreide
 und Hackfrüchten wie auch als Kopfdün-
 gung auf Herbstsaaten, die bei der Bestellung
 noch keine Phosphorsäuredüngung erhalten haben.
 Wir liefern unser garantiert reines hochwertiges Thomas-
 mehl mit Schutzmarke auf Säcken und Blenden. Erhältlich ist
 es in allen durch unsere Filiale-kennntlichen Verkaufsstellen.

Thomaspfahlfabrik G. m. b. H., Berlin W.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!



Abonnements- und Probelleistungen
 durch die G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.